

## Arzneimittel

### Pillen aus dem Terminal

Die Versandapotheke DocMorris will noch in diesem Jahr in Deutschland Arzneimittelterminals aufstellen. Dort

können Kunden Medikamente bekommen, ohne dass ein Mitarbeiter vor Ort anwesend ist. Das Terminal soll in der Gemeinde Hüffenhardt in Baden-Württemberg stehen, dort gibt es aktuell keine Apotheke. Ob eine solche

Vertriebsform zulässig ist, darüber wird gestritten. Das Bundesverwaltungsgericht hatte 2010 eine ähnliche Anlage eines Apothekers verboten, allerdings bemerkten die Richter, dass Apothekenterminals „nicht schlechterdings

unzulässig“ seien. Bedingung sei allerdings, dass der Kunde vertraulich beraten werde. Die von DocMorris geplante Anlage enthält einen Scanner für das Rezept, fachlich beraten werden die Kunden per Videoschleife. *mum*

## Gesundheit

### Interner Rüffel für Kassenarzt-Chef

Die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) kommt nicht zur Ruhe. Eine interne Prüfung wirft Vorstandschef Andreas Gassen Unregelmäßigkeiten bei der Auftragsvergabe vor. Wie die Innenrevision in einem Bericht moniert, überwies die KBV rund 40 000 Euro für ein „Coaching KBV-Krisenmanagement“ an eine Agentur, ohne dass es ein korrektes Vergabeverfahren gegeben hätte. Zwischen Januar und Juni 2016 stellten die Berater ein Nettogehalt von rund 107 000 Euro in Rechnung, das ohne „dokumentierte Mittelfreigabe“ gezahlt worden sei. Gassen bestreitet die Vorwürfe. „Aus meiner Sicht sind die Beauftragungen korrekt erfolgt“, sagt er. Der Bericht liegt noch nicht in der Endfassung vor. Gassen hat nun eine externe Prüfung veranlasst. Den internen Prüfbericht hatte Gassens Stellvertreterin angefordert, die als seine Widersacherin gilt. *cos*

## Deutsche Bahn

### Der Berater als Prüfer

Seit 37 Jahren engagiert die Deutsche Bahn dieselbe Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, obwohl ein neues Gesetz verlangt, die Bilanzkontrollen regelmäßig zu tauschen. Kürzlich entschied ein Gremium des Bahn-Aufsichtsrats,

PricewaterhouseCoopers (PwC) für weitere fünf Jahre zu beauftragen. Auch in einem weiteren Punkt weicht das Staatsunternehmen von neuen Vorgaben ab, die eine EU-Verordnung vorsieht. Danach darf eine Firma wie PwC, die prüft, aber auch berät, nur Beratungsdienste bis zu 70 Prozent des Finanzvolumens leisten, das es für

die Prüfung bekommt. Dieses Verhältnis ist bei der Bahn laut Konzernbericht umgekehrt. Die Deutsche Bahn erklärte auf Anfrage, die endgültige Entscheidung über den Prüfauftrag sei noch nicht gefallen. Er sei aber korrekt ausgeschrieben. Die staatseigene KfW-Bank hat hingegen ihren Wirtschaftsprüfer gewechselt. *gt*



Deutsche-Bahn-Konzernzentrale in Berlin

PAUL LANGROCK / ZENIT / LAIF

## Die Samstagsfrage Soll der Staat Kinderverzicht belohnen?

Wenn Frauen weniger Kinder zur Welt brächten, wüchse die Wirtschaft langsamer, und die Natur würde geschont, so argumentieren Wissenschaftler des Club of Rome. In einer Studie haben sie diese Woche vorgeschlagen, Frauen zum 50. Geburtstag mit 80 000 Dollar zu belohnen, wenn sie nicht mehr als ein Kind bekommen haben. Die Forscher unterstellen, dass mehr Menschen auf der Erde notwendigerweise den Planeten zerstören. Dieser Zusammenhang ist jedoch fraglich. Tatsächlich lassen sich Bevölkerungszuwachs und Ressourcenverbrauch entkoppeln. Deutschland bietet ein Beispiel dafür, es zählt heute rund 82 Millionen Einwohner, das sind gut zwei Millionen mehr als 1990, die Wirtschaft hat um fast 40 Prozent

**Wirtschaftswachstum**

2015 gegenüber 1990

**+39,8%**

**Energieverbrauch**

**-10,5%**

Quelle: Destatis

zugelegt, doch in derselben Zeit konnten die Deutschen ihren Energiekonsum um gut zehn Prozent verringern. Der Staat gab dazu den Anreiz, indem er den Ressourcenverbrauch unter anderem durch höhere Steuern verteuerte. Grünes Wachstum ist also möglich, selbst wenn die Bevölkerungszahl ansteigt. Eine Prämie für den Kinderverzicht ist auch deshalb fragwürdig, weil die Zahl der Erdbewohner ohnehin bald ihren Höhepunkt erreicht haben dürfte. Vor 50 Jahren bekam eine Frau im globalen Schnitt fünf Kinder, heute sind es nur halb so viele. Der Effekt: Spätestens in der zweiten Hälfte des 21. Jahrhunderts wird die Weltbevölkerung aller Voraussicht nach schrumpfen. *aju*